

Konjunktur-Schlaglicht: Arbeitskostenposition deutlich verbessert

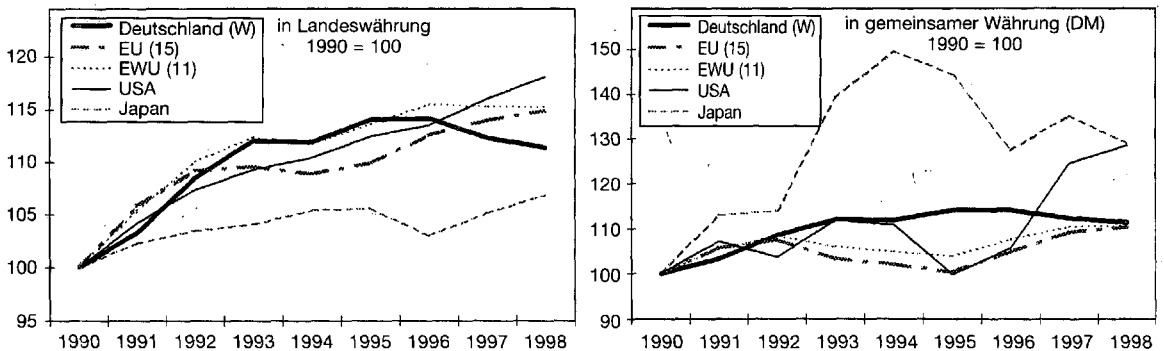
Noch Mitte der 90er Jahre wurden der deutschen Wirtschaft erhebliche Schwächen im internationalen Wettbewerb attestiert. Als ein wesentlicher Grund wurden dabei immer wieder zu hohe Arbeitskosten genannt. Sie waren, selbst gemessen in der jeweiligen Landeswährung, in Deutschland¹ in der ersten Hälfte der 90er Jahre stärker gestiegen als in vielen anderen Industrieländern; in D-Mark gerechnet war der Unterschied wegen der Aufwertung der D-Mark bis 1995 noch ausgeprägter.

Inzwischen hat sich die Arbeitskostenposition Deutschlands allerdings wieder merklich verbessert. In den vergangenen drei Jahren blieben die Tariflohnsteigerungen mit durchschnittlich 1,8% p.a. merklich hinter dem Produktivitätsfortschritt zurück, so daß die Lohnstückkosten hier im Gegensatz zu fast allen anderen Industrieländern sanken. Hinzu kam die teilweise spürbare Abwertung der D-Mark gerade bei jenen Währungen, gegenüber denen sie zuvor kräftig aufgewertet worden war. Damit wurde der Verlust an Kostenwettbe-

kurses der D-Mark. Verschlechtert hat sich darüber hinaus die Wettbewerbsposition in Hinblick auf die südostasiatischen Schwellenländer aufgrund des Verfalls deren Währungen nach dem Ausbruch der Krise im Juli 1997; deren Arbeitskosten sind in gemeinsamer Währung gerechnet dadurch erheblich gesunken.

Deutschland gehört auch nach der relativen Verbesserung seiner Arbeitskostenposition weiterhin zu den Ländern mit den höchsten Lohnkosten. Gemessen an den Bruttoeinkommen je Beschäftigten waren sie im vergangenen Jahr nur in der Schweiz, in Japan, Belgien und in den USA höher als hier. Wegen des ebenfalls hohen Produktivitätsniveaus ist die Position bei den Lohnstückkosten allerdings wesentlich günstiger. Bei den absoluten gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten² lag Deutschland 1998 um 2% unter dem EWU-Durchschnitt und deutlich unter dem Niveau in den USA und in Japan. Die Messung von Lohnstückkostenniveaus ist allerdings aus verschiedenen Gründen in einem erheb-

Entwicklung der Arbeitskosten im internationalen Vergleich¹



¹ Gemessen an den Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft; Schaubilder mit unterschiedlichen Maßstäben.

Quelle: OECD, eigene Berechnungen.

werbsfähigkeit während der ersten Hälfte der 90er Jahre gegenüber der Mehrzahl der anderen Industrieländer mehr als kompensiert. Nur gegenüber wenigen Ländern ist die deutsche Position noch ungünstiger als zu Beginn dieses Jahrzehnts, allerdings vor allem aufgrund eines höheren Wechsel-

lich höheren Maße mit Unsicherheiten behaftet als die Messung von Lohnstückkostenentwicklungen³.

Gegenüber den Nicht-EWU-Ländern wird die internationale Wettbewerbsfähigkeit nach wie vor entscheidend auch von der Wechselkursentwicklung beeinflusst, und diese kann sich schnell ändern, wie die Entwicklung während der 90er Jahre gezeigt hat. Im EWU-Raum wird die Wettbewerbsposition dagegen künftig weitestgehend von den Arbeitskosten bestimmt werden. Hier ist der Wettbewerbsvorsprung der deutschen Wirtschaft im Durchschnitt offensichtlich nicht so groß, als daß er nicht rasch wieder aufgezehrt werden könnte.

Jörg Hinze, Tel. 040/3562-457

¹ Die Aussagen beziehen sich auf Westdeutschland, da die Arbeitskosten in Ostdeutschland durch den Aufholprozeß geprägt waren.

² Dabei wurde der der Produktivitätsmessung zugrundeliegende Output zu Preisen und Wechselkursen des Jahres 1998 berechnet.

³ Vgl. J. Hinze: Aussagefähigkeit internationaler Arbeitskostenvergleiche: Methodische Grundlagen, empirische Ergebnisse und wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen, Baden-Baden 1998, S.60 ff.